****

**Mal umdenken: Produzieren zu vom Markt erlaubten Kosten**

Der Brandenburger Bauernverband beklagt den Schwund von 140 Milcherzeugern zwischen November 2015 und November 2020, also 19 % Milcherzeuger weniger. Dagegen ist die Kuhmilcherzeugung nur um 2,3 % gesunken. Ursache ist die höher Milchleistung je Kuh (der Bestand ist geschrumpft) und wahrscheinlich das Ausscheiden leistungsschwacher Grenzbetriebe (eine Marktbereinigung). Außerdem sagt die Aufgabezahl nicht, warum aufgegeben wurde, vielleicht sogar wegen besserer Alternativen. Merke: Statistiken muß man hinterfragen.

Der Bauernverband sieht die Ursache monokausal – und das ist symptomatisch für die ganze Branche - im unzureichenden Milchpreis. Benötigt würden mindestens 40 ct/kg – das deckt sich mit einer Kostenberechnung, die der BDM erstellen ließ. Diese 40 ct/kg Minimum sind wohl so angesetzt, daß auch Grenzbetriebe mindestens verlustfrei wirtschaften können. Ein mir bekannter Top-Betrieb machte über die letzten 12 Monate 4,6 ct Gewinn je kg. Warum sind solche Betriebe nicht Vorbild und Zielorientierung? Benchmarking sollte auch in der Landwirtschaft kein Fremdwort sein.

Vergessen wird bei diesem Lamento, daß zur Milchproduktion oft weitere Erlösquellen hinzukommen: Biogas als Gülleverwertung, Solar auf Gebäudedächern und Freiflächen, Windkrafträder, Ackererlöse über die Futterproduktion hinaus. Und manchmal auch Ferien auf dem Bauernhof, Senioren-WG auf dem Bauernhof oder gar Bauernhof statt Pflegeheim wie es skandinavische Länder vormachen. Oder auch die Direktvermarktung.

Statt zu jammernd und mit Traktoren kostenintensiv ohne Bürgerakzeptanz zu protestieren und muß an ganz anderes denken, unternehmerisch denken. Abgabe- bzw. Aufkaufpreise der atomisierten Lieferanten sind vom Markt vorgegeben. Also muß man seinen Betrieb, sein Unternehmen so aufstellen, daß man zu vom Markt erlaubten Kosten produziert. Wenn man dazu dauerhaft nicht in der Lage ist, wird man aus dem Markt ausscheiden – besser früher als später. Der Merksatz: „Produzieren zu vom Markt erlaubten Kosten“ gilt exemplarisch für die gesamte Landwirtschaft. Das ist eine Umkehr des Denkens – nicht länger: Die Kosten bestimmen die Preise.

Natürlich gibt es Stellschrauben: Milch vermarkten und nicht abliefern. Personalorganisation und – führung. Im Einkauf liegt der Gewinn – eine alte Händlerweisheit auch in der Landwirtschaft. Und oft wurde zu teuer gebaut – Schönheit bringt keinen Mehrerlös sondern nur zu hohe Fixkosten. Nicht benötigte Immobilien aktiv verwerten.

Wer die Milchproduktion aufgibt nimmt vielleicht neue Chancen wahr. Beispiele: Milchviehbetriebe mit immer mehr Kühen müssen ihre Nachzucht extern aufziehen lassen – wo denn? Wer braucht Heu und Stroh? Wo kann man Pferde unterstellen oder züchten? Gibt es Programme für ökologische Leistungen? Und manche werden mit altarnativen Energien reich.

Das alles verschweigt der Bauernverband mit seinem Lamento.